

Kleine Anfrage: Vertrauen der Bevölkerung in behördliche Zusicherungen des Gemeinderates in Planungssachen im Gaswerkareal

Fragen

Der Gemeinderat wird höflich um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Dürfen die Stimmberechtigten nun davon ausgehen, dass der Gemeinderat akzeptiert, dass die Sichtachsen auf das Bundeshaus nicht durch die drohenden Hochhäuser beeinträchtigt werden und dass das als schützenswert eingestufte Areal durch die Planung nicht störend beeinträchtigt werden?
 - 1.1. Ist dies verbindlich, können wir uns darauf verlassen? Wenn ja, wieso?
 - 1.2. Wenn nein, warum nicht? Besteht nicht das Risiko, dass schliesslich hoch gebaut wird und die wertvollen Sichtachsen von der Monbijoubücke zerstört werden?
 - 1.3. Was wären die Konsequenzen auf das Stadtbild, wenn schliesslich trotz den Beschwichtigungen gleichwohl höher gebaut würde?
2. Trägt das kritisierte Vorgehen wie beim Gaskessel und in a dernetc. dazu bei, dass in Zukunft Nachbarn als von einem Bauvorhaben direkt betroffene potentielle Einsprecher vermehrt Hand für einvernehmliche Lösungen bieten?
 - 2.1. Wenn ja, warum?
 - 2.2. Wenn nein, warum nicht? Führt das kritisierte Verhalten angesichts der erwähnten Vorfälle nicht dazu, dass mehr Einsprachen eingereicht werden, weil, das Vertrauen in die Versprechungen der Stadt verloren geht?

Begründung

Aus dem Bericht der BZ vom 15.5.2025 ist ersichtlich, dass die Betreiber des Gaskessels sich durch den Gemeinderat zurecht brüskiert fühlen <https://www.bernerzeitung.ch/gaswerkareal-bern-gezerre-geht-in-die-naechste-runde-986884928084>. Auch bei anderen Vorlagen fanden sich die Stimmbürger und durch die Versprechungen CHE. Jetzt werden in einer zentralen Planungsvorlage die Stimmberechtigten und Interessierte wieder sinngemäss «beschwichtigt».

Mit der Option eines zweiten Hochhauses provoziert die Stadt neuen Widerstand. Die Abstimmung über die Zonenpläne verzögert sich ein weiteres Mal. «...In ihren Antworten auf die Fragen dieser Redaktion hält die Stadt nun fest, dass die planungsrechtliche Grundordnung «bewusst bestimmte Spielräume» offenhalte. Dank höherer Bauten könnten grössere Flächen unüberbaut bleiben und als öffentlicher Freiraum genutzt werden. Die Höhenlimite von 30 Metern bedeute aber nicht, dass diese gezielt angestrebt werde. Der gestalterische Spielraum werde in einem Wettbewerb noch «konstruktiv-kritisch im Detail überprüft...Wäre der Gaskessel über die Verlängerung der Bewilligung informiert worden, hätte er gegen das Baugesuch für das provisorische Schulhaus Einsprache eingelegt, sagte JA-Stadträtin Ronja Rennenkampff im Stadtrat. Dass sie sich dabei «auf Aussagen von Menschen des Gaskessels» stützte, bestätigt Käsermann: «Während der Sanierung, also solange der Haupteingang noch nach Süden ausgerichtet ist, sollte die Unterschreitung des notwendigen Abstands zwischen Schule und Gaskessel kein Problem sein. Danach wäre es aber klar zu eng.»....

<https://www.bernerzeitung.ch/gaswerkareal-bern-gezerre-geht-in-die-naechste-runde-986884928084>

Weiters ergibt sich direkt aus Fragestellung.

Erstunterzeichnende:	Alexander Feuz (SVP), Ueli Jaisli (SVP)
Mitunterzeichnende:	Bernhard Hess
Einreichdatum:	22. Mai 2025

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1

Die Kleine Anfrage stützt sich auf eine Medienberichterstattung vom 25. Mai 2025. Wie diesem Artikel zu entnehmen ist, ist der Gemeinderat der Auffassung, dass ein Hochhaus konform mit den UNESCO-Vorgaben ist. Der Gemeinderat kann sich dabei auf zahlreiche Grundlagen und Gremien abstützen, welche sich in qualitativer Hinsicht mit der Gaswerkplanung auseinandergesetzt haben, wie das Qualitätsteam Hochhausplanung der Regionalkonferenz («Q.Team»), die Jury, die städtische Denkmalpflege sowie die Vorprüfung des Amtes für Gemeinden und Raumordnung. Die Details zu den Planungen können den Vorlagen Zone mit Planungspflicht (ZPP) 1 – Sandrainstrasse 3–39 (Gaswerkareal) und Zone mit Planungspflicht (ZPP) 2 – Sandrainstrasse 12 (Brückenkopf West) entnommen werden, die der Gemeinderat in der Zwischenzeit zuhanden des Stadtrats und der Stimmberechtigten verabschiedet hat.

Zu Frage 2

Der Gemeinderat ist nach wie vor zuversichtlich, dass mit den Betreiber*innen des Gaskessels einvernehmliche Lösungen für die noch bestehenden Differenzen gefunden werden. Er befürchtet nicht, dass das Vertrauen in Zusicherungen der Stadt beschädigt ist.

Bern, 25. Juni 2025

Der Gemeinderat